ISOLDE OHLBAUM/LAIF

Opulente Dichtkunst: Der Zürcher Autor Jonas Lüscher

NOVELLE

Showdown in der Oase

Der Zürcher Autor Jonas Lüscher überrascht mit einem erstaunlichen literatischen Debüt.

Er schickt die Börsenbroker der Londoner City buchstäblich in die Wüste. Der 36-jährige Zürcher Jonas Lüscher nimmt sich in seinem Erstling der Komplexität der internationalen Finanzwirtschaft an und knüpft an ähnliche Beiträge von John Lanchester oder Kristof Magnusson an.

Der Londoner Yuppie Marc lädt zur Hochzeit mit Kelly in die tunesische Luxusoase – und lässt einen Jet voller Partygäste einfliegen. Das fröhliche Treiben im «1001 Night Resort» kippt alsbald in hedonistische Dekadenz. Während die Festgesellschaft ihren Rausch ausschläft, bricht in London das Finanzsystem zusammen. England erklärt den Staatsbankrott, was in Schockwellen zur Globalkrise führt. Als die Engländer erwachen, sind ihre Konten leer, ihre Jobs gekündigt; sie sitzen fest. In der Oase kommt es zu Verteilkämpfen, zur Barbarei, die in ein apokalyptisches Finale mündet.

Jonas Lüscher erzählt diese Geschichte höchst lustvoll und mit orientalischer Opulenz. Auch stilistisch zieht der studierte Philosoph alle Register der elaborierten Dichtkunst. Die Sprache ist leicht altertümlich, was eine effektvolle Reibung zur Postmodernität des Themas erzeugt. Die Konstruktion erinnert an die klassische Novelle, und als Erzähler wirkt ein kurioser Zaungast: der Schweizer Unternehmer Preising, Gast des Oasen-Besitzers. Preising erzählt seine Erlebnisse einem namenlosen Freund auf Spaziergängen entlang der Mauer einer Irrenanstalt.

Lüschers Erzählung liest sich bei aller barocken Überfülle leicht und süffig. Zusätzliches Vergnügen bereiten Anspielungen an Vorbilder von W.G. Sebald über Urs Widmer bis hin zu Gerhard Meier.

Frank von Niederhäusern

Jonas Lüscher
«Frühling der Barbaren»
125 Seiten
(C.H. Beck 2013).

ROMAN

Lebensgefährlicher

Der englische Schriftsteller Simon Mawer erinnert in seinem neuen Buch «Die Frau, die vom Himmel fiel» an Agentinnen, die im Zweiten Weltkrieg im besetzten Frankreich gegen die deutsche Besetzung kämpften.

Das Lysander-Flugzeug gewinnt an Höhe. «Und lässt Alice zurück, die im Luftsog steht, mit wehenden Haaren …» Das war die letzte Chance für die britische Agentin Marian Sutro, dem besetzten Frankreich zu entkommen. Sie verzichtete 1944 freiwillig auf die Flucht – ein fataler Entscheid. Dieser Lysander-Abflug ist eine Schlüsselszene im neuen Roman des 64-jährigen Schriftstellers Simon Mawer.

Der in Italien lebende Autor erinnert im Roman «Die Frau, die vom Himmel fiel» an den Special Operation Executive. Diese britische Geheimdienst-Organisation schickte im Zweiten Weltkrieg um die 50 Frauen auf den besetzten Kontinent: Sie sollten wie ihre männlichen Kollegen des SOE die Widerstandsbewegungen gegen die Nazis unterstützen und die deutschen Besatzer sabotieren. Dazu gehörten

Drei Fragen an Simon Mawer

«Die Frauen waren schutzlos»

kulturtipp: **Die Frauen des Special Operation Executive (SOE) waren keine regulären Soldatinnen, sondern Zivilistinnen. Sie hatten beispielsweise keinen Schutz der Genfer Konvention. Bei einer Verhaftung, waren sie den Deutschen schutzlos ausgeliefert.**

Simon Mawer: Das stimmt. Das hat auch zu viel Kritik geführt. Die Frauen sind ein enormes Risiko eingegangen. Kriegspremier Winston Churchill war von den SOE-Einsätzen begeistert. Er unterstützte die Lancierung des Unternehmens und auch den Einsatz von Frauen.

Diese glaubten, eine Art Opfer bringen zu müssen.

Ja, jedenfalls spielte die politische Überzeugung eine grosse Rolle. Sie wollten sich im Kampf gegen den Faschismus engagieren und dafür ihr Leben riskieren. Das traf auch für die Protagonistin zu, die ich als Hauptfigur für mein Buch wählte. Anne-Marie Walters schrieb nach dem Krieg ein sehr persönliches Buch über ihre Erlebnisse mit dem SOE. Sie solidarisierte sich in Artikeln vor dem Krieg mit den spanischen Republikanern.

Diese Protagonistin in Ihrem Roman ist ihrer Jugendbliebe verfallen, einem französischen Nuklearwissenschaftler. Ist das frei erfunden?

Die Liebesgeschichte ist fiktional. Aber ich stiess während der Recherchen, auf diese nukleare Aufrüstung der Franzosen, die vor dem Krieg sehr weit fortgeschritten war. Nur wusste man das damals nicht, und auch heute ist das wenig bekannt. Die Franzosen importierten Anfang 1939 grosse Mengen schweres Wasser aus einer Anlage in Norwegen nach Frankreich, um eine Nuklearwaffe zu konstruieren. Doch der Kriegsausbruch kam ihnen dazwischen und diese Wissenschaftler flüchteten nach Kanada.

Einsatz in Frankreich

BERLINER VERLAG/ARCHIV (KEYSTONE/DPA/BERLINER VERLAG/ARCHIV)

Frühling 1940: Deutsche Soldaten in Paris

die Sprengung von Eisenbahnlinien, das Beschädigen von Lokomotiven und vor allem das Übermitteln geheimer Botschaften nach England für Waffenlieferungen an die Résistance. Diese Einsätze waren sehr umstritten. Besonders die französische Exilregierung in London lehnte diese Form des Widerstands ab. General Charles de Gaulle befürchtete Repressalien der Deutschen gegen die Zivilbevölkerung.

Fadengerade

Mawer erzählt die Geschichte fadengerade: Special Operations Executive rekrutiert die junge Marian Sutro nach langen Interviews in leeren Londoner Hotelzimmern. Sie erhält ein Überlebenstraining in den schottischen Highlands. Ein Flugzeug setzt sie später mit einem Gefährten bei Toulouse im besetzten Frankreich ab, wo sie sich der Resistance anschliesst.

Simon Mawer diente die damalige Agentin Anne-Marie Walters, Codename Colette, als Vorbild. Sie kam in Genf zur Welt, als Tochter eines Briten und einer Französin; der Vater war stellvertretender Generalsekretär des Völkerbunds.

Rolf Hürzeler

Simon Mawer
«Die Frau, die vom Himmel fiel»
378 Seiten
(DVA 2012).

TIPPS

Lesung: Andrea Gerster
Eigentlich hat Olivier Kamm alles geschafft. Er ist Rechtsmediziner und beruflich ganz oben angekommen. Doch dann findet er sich plötzlich ohne Erinnerung in einer Art Gefängniszelle wieder. Mit Rollenspielen beginnt er, sich auf seine Verteidigung vor Gericht vorzubereiten. Die Autorin Andrea Gerster (Bild)

lockt die Leserschaft in ihrem neuen Roman immer wieder auf falsche Fährten. Goran Kovacevic begleitet die Lesung musikalisch.

Di, 12.2., 20.00
Kulturforum Amriswil TG

Lesung: Florian Günther
Seit 2010 gibt der Ur-Berliner Florian Günther den «Dreck-Sack – Lesbare Zeitschrift für Literatur» heraus. Seit Beginn der 80er-Jahre schreibt er Gedichte – daneben fotografiert er und schlägt sich als (Über-)Lebenskünstler durch. In Luzern tritt Günther in der Reihe Kellergeräusche auf und wird von David Bokel an Rhodes und Harmonium begleitet.

Do, 21.2., 20.30
Gewerbehalle Luzern

Lesung: Franziska Gerstenberg
Franziska Gerstenberg lässt in ihrem ersten Roman «Spiel mit ihr» einen 50-jährigen, frisch geschiedenen Rechtsanwalt das Internet entdecken. Er findet zu Kristine, mit der er alle Fantasien ausleben kann. Doch die anfänglich harmlosen Spiele enden in einem Desaster. Gerstenberg stellt ihren abgründigen, sinnlichen Roman in Aarau vor.

So, 17.2., 11.00
Zentrum für Demokratie Aarau

PD